

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Kabale und Liebe**

**Schiller, Friedrich**

**Mannheim, 1785**

**VD18 11601590**

Szene VII

[urn:nbn:de:bsz:31-88547](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88547)

rasse dann mit deinen Ketten und wimmre: Mir ist zuviel geschehen!

### Siebente Scene.

Gerichtsdienere. Die Vorigen.

Ferdinand. (eilt auf Louisen zu, die ihm halb todt in den Arm fällt) Louise! Hilfe! Rettung! Der Schrecken überwältigte sie.

Müller. (ergreift sein spanisches Rohr, setzt den Hut auf, und macht sich zum Angriff gefaßt.)

Frau. (wirft sich auf die Knie vor dem Präsident.)

Präsident. (zu den Gerichtsdienern, seinen Orden entblößend) Legt Hand an im Namen des Herzogs — Weg von der Mäze, Junge — Ohnmächtig oder nicht — Wenn sie nur erst das eiserne Halsband um hat, wird man sie schon mit Steinwürfen aufweken.

Frau. Erbarmung Ithro Exzellenz! Erbarmung! Erbarmung!

Müller. (reißt seine Frau in die Höhe) Knie vor Gott alte Heulbure, und nicht vor — — Schelmen, weil ich ja doch schon ins Zuchthaus muß.

Präsident. (beißt die Lippen) Du kannst dich verrechnen, Bube. Es stehen noch Galgen leer. (zu den Gerichtsdienern) Muß ich es noch einmal sagen?

Gerichtsdienere. (dringen auf Louisen ein.)

Ferdinand. (springt an ihr auf, und stellt sich vor



vor sie, grimmig) Wer will was? (Er zieht den Degen sammt der Scheide, und wehet sich mit dem Gefäß) Wag es, sie anzurühren, wer nicht auch die Hirnschale an die Gerichte vermiethet hat (zum Präsidenten) Schonen Sie Ihrer selbst. Treiben Sie mich nicht weiter, mein Vater.

Präsident. (drohend zu den Gerichtsdienern) Wenn euch euer Brod lieb ist, Memmen —

Gerichtsdienere. (greifen Louisen wieder an)

Ferdinand. Tod und alle Teufel! Ich sage: Zurück — Noch einmal. Haben Sie Erbarmen mit sich selbst. Treiben Sie mich nicht aufs äußerste, Vater.

Präsident. (aufgebracht zu den Gerichtsdienern) Ist das euer Diensteifer, Schurken?

Gerichtsdienere. (greifen hitziger an.)

Ferdinand. Wenn es denn seyn muß (indem er den Degen zieht, und einige von denselben verwundet) so verzeih mir, Gerechtigkeit!

Präsident. (voll Zorn) Ich will doch sehen, ob auch ich diesen Degen fühle (er faßt Louisen selbst, zerrt sie in die Höh und übergibt sie einem Gerichtsknecht.)

Ferdinand. (lacht erbittert) Vater, Vater, Sie machen hier ein heißendes Pasquill auf die Gottheit, die sich so übel auf ihre Leute verhielt, und aus vollkommenen Senkervs Knechten schlechte Minister machte.

Präsident. (zu den übrigen) Fort mit ihr!



Ferdinand. Vater, sie soll an dem Pranger stehen, aber mit dem Major, des Präsidenten Sohn — Befiehn Sie noch darauf?

Präsident. Desto possierlicher wird das Spektakel — Fort!

Ferdinand. Vater! ich werfe meinen Offiziers-Degen auf das Mädchen — Befiehn Sie noch darauf?

Präsident. Das Wort d' Epee ist an Deiner Seite des Prangerstehens gewohnt worden — Fort! Fort! Ihr wißt meinen Willen.

Ferdinand. (drückt einen Gerichtsdiener weg, faßt Louisen mit einem Arm, mit dem andern zückt er den Degen auf sie) Vater! Eh Sie meine Gemahlin beschimpfen, durchstoß ich sie — Befiehn Sie noch darauf?

Präsident. Thu es, wenn deine Klinge auch spizig ist.

Ferdinand. (läßt Louisen fahren, und blickt fürchterlich zum Himmel) Du Allmächtiger bist Zeuge! Kein menschliches Mittel lies ich unversucht — ich muß zu einem teuflischen schreiten — Ihr führt sie zum Pranger fort, unterdessen (zum Präsidenten in's Ohr rufend) erzähl' ich der Residenz eine Geschichte, wie man Präsident wird (ab.)

Präsident. (Wie vom Blitz gerührt) Was ist das? — Ferdinand — Laßt sie ledig (er eilt dem Major nach.)

Dritter